
Vorschlag zur Durchführung eines Prozesses gegen den ehemaligen Grenzpolizisten Manfred Smolka

Die Todesstrafe als Exempel, vollzogen am ehemaligen Grenzzoffizier Smolka – so sieht es dieses Dokument vor. Minister Mielke ist "einverstanden".

Manfred Smolka stand jahrelang im Dienst der DDR-Grenzpolizei. Während dieser Tätigkeit geriet er immer wieder in Konflikt mit den politischen Vorgaben der Staatspartei SED. Die Situation eskalierte, als er einen Befehl seiner Vorgesetzten ignorierte und in Folge dessen degradiert und schließlich entlassen wurde. Der ehemalige Grenzer entschloss sich, die DDR in Richtung Westen zu verlassen und seine Familie nachzuholen.

Ein Freund verriet die Aktion jedoch an die Stasi. Die Geheimpolizei verhaftete Smolka und seine Ehefrau im August 1959. Anfang 1960, nach langwierigen Verhören und Folter in der Untersuchungshaft, formulierte das Untersuchungsorgan der Stasi, die Hauptabteilung IX, einen Vorschlag zur Verurteilung des ehemaligen Grenzzoffiziers. Der Verfasser des Papiers schlug vor, einen Schauprozess zu führen, an dessen Ende die Todesstrafe stehen sollte. Das MfS wollte ein Exempel statuieren, weil es die abschreckende Wirkung für die Disziplinierung der Grenzpolizei als notwendig erachtete.

Der Minister für Staatssicherheit, Erich Mielke, erklärte sich auf dem Dokumentenkopf mit der Vorgehensweise "einverstanden". Dem entsprechend wurde Smolka am 5. Mai 1960 vom Bezirksgericht Erfurt zum Tode verurteilt. Das Dokument belegt, welchen zum Teil erheblichen Einfluss das MfS auf die DDR-Justiz nehmen konnte.

Signatur: BArch, MfS, GH, Nr. 9/89, Bl. 469-471

Metadaten

Diensteinheit: Hauptabteilung IX,	Datum: 14.1.1960
Abteilung 6	Rechte: BStU
Überlieferungsform: Dokument	

Vorschlag zur Durchführung eines Prozesses gegen den ehemaligen Grenzpolizisten Manfred Smolka

426

Berlin, den 14. 1. 1960

V o r s c h l a g

für die Durchführung eines Prozesses gegen einen republik-
flüchtigen ehemaligen Offizier der Deutschen Grenzpolizei
wegen Spionagetätigkeit

I. Es wird vorgeschlagen, die Hauptverhandlung gegen
nachstehend genannte Person vor erweiterter Öffent-
lichkeit durchzuführen:

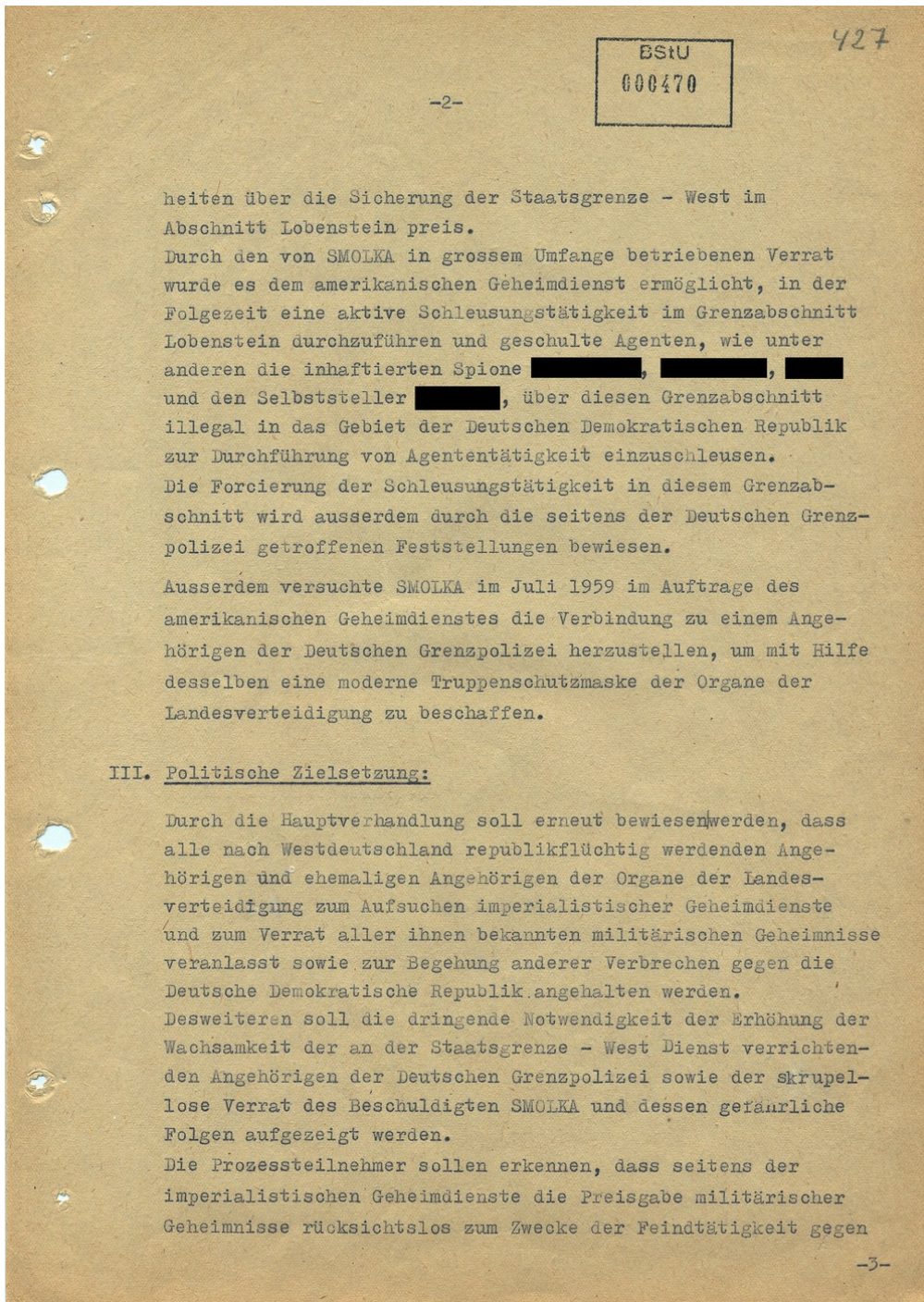
S m o l k a , Manfred
geb. am 26. 11. 1930 in Ratibor/Volkspolen
Beruf: ohne, zuletzt tätig als Kraftfahrer
in der Molkereiproduktenhandlung
CANISIUS in Peisel/Westzone
wohnhalt: Titschendorf Krs. Lobenstein Nr. 6
letzter Aufenthalt: Peisel Krs. Gummersbach
bei Köln

II. Anlagepunkte:

SMOLKA wurde im Juli 1958 als langjährig geschulter
Offizier der Deutschen Grenzpolizei wegen Nichterfüllung
seiner Pflichten und grober Vernachlässigung der Wach-
samkeit als Kompanieführer der Grenzkompanie Titschen-
dorf abgelöst. Nach seiner Versetzung zur Grenzbereit-
schaft Zschachenmühle erfolgte am 31. 10. 1958 seine
Entpflichtung.

Am 15. 11. 1958 flüchtete er nach Westdeutschland und
verriet während eines mehrwöchigen Aufenthaltes in der
amerikanischen Geheimdienststelle in Bayreuth, Leibnitz-
strasse alle ihm bekannten militärischen Geheimnisse
der Deutschen Grenzpolizei und gab dabei konkrete Einzel-

-2-

Vorschlag zur Durchführung eines Prozesses gegen den ehemaligen Grenzpolizisten Manfred Smolka

Vorschlag zur Durchführung eines Prozesses gegen den ehemaligen Grenzpolizisten Manfred Smolka

428

-3-

BSiU
000471

die Deutsche Demokratische Republik ausgenutzt wird.

IV. Beweismittel:

1. eigene Einlassungen des Beschuldigten
2. zwölf Zeugenvernehmungen
3. Gutachten des Kommandos der Deutschen Grenzpolizei über verstärkte Grenzdurchbrüche im Abschnitt Lobenstein
4. Briefe und andere schriftliche Unterlagen, die über die Spionagetätigkeit des SMOLKA für den amerikanischen Geheimdienst Aufschluss geben.

V. Teilnehmerkreis:

*R. mit
Gen. General
Wegener
H.*

Es ist beabsichtigt, den Prozess gegen den Beschuldigten SMOLKA vor 30 verantwortlichen Offizieren der Deutschen Grenzpolizei durchzuführen. Diese sollen sich aus je einem leitenden Offizier der Grenzbrigaden, sowie Kompanieführern und Polit-Stellvertretern der Bereitschaften und Grenzkompanien zusammensetzen.

VI. Verhandlungstermin- und ort:

Die Hauptverhandlung soll in der 2. Hälfte des Monats Februar 1960 im Gebäude des Bezirksgerichtes Neubrandenburg unter dem Vorsitz des Oberrichters LASKOWSKI durchgeführt werden.

Mit der Anklagevertretung soll der Staatsanwalt WEGNER beauftragt werden.

Das Verfahren ist geeignet, aus erzieherischen Gründen gegen SMOLKA die Todesstrafe zu verhängen.

Leiter der Hauptabteilung IX/6
W. Neumann
(Neumann)
Oberstleutnant